

Sepp Forcher bekam in

► **Das „lebende Lexikon“ der Heimatgeschichte erinnert sich**

► **Eine „Krone“-Reportage zum Schulbeginn in Salzburg**

Für Sepp Forcher war der erste Schultag ein Fiasko: „Ich war noch keine sechs Jahre alt, als ich 1936 in Bruneck in Südtirol in die Schule musste. Wir alle gingen damals barfuß in die Schule. Ich hatte eine so ge-

nannte Teufelhaut an, eine eng anliegende, gelbe Hose und ich hab mich mordsmäßig geschämt dafür.“

Die Lehrerin kannte kein Wort Deutsch, Sepp kein Italienisch. „Ich bin ohne neue Erkenntnisse wieder

nach Haus gegangen.“ In Salzburg angekommen, wurde Sepp dann sogar um ein Jahr zurück gestuft, weil man hier nur in der deutschen Kurrentschrift unterrichtete. In der schreibt unser Fernseh-Star (sein „Klin-

gendes Österreich im ORF erreicht Rekordquoten, nicht nur bei den Zuschauern, sondern auch bei der Bewertung) übrigens noch heute.

Und die Noten? „Ein Dreier in Heimatkunde“, lacht Sepp Forcher. Er, der uns seit Jahrzehnten mit allem Wissenswertem und vielen historischen Geschichten über unsere Heimat unterhält wie kein Zweiter, der von jedem Bauwerk sofort wie auf Knopfdruck die Geschichte erzählen kann, hat zeitlebens nur vier Klassen Volksschule besucht.

Auf dieser Seite finden Sie weitere Erinnerungen von prominenten Salzburgern.

Übrigens unterstützen „Krone“ und AUVA die ganz wichtige Sicherung der Schulwege durch Lotsen in Salzburg.



Die „Krone“ und die AUVA unterstützen die Schulwegsicherung: Leuchtende Jacken für die Lotsen

+++ Prominente Salzburger erinnern sich an die Zeit +++ „Wer etwas anstellte, musste zu den Mädchen“ +++



Foto: Obauer



Foto: Obauer



Foto: Viertler

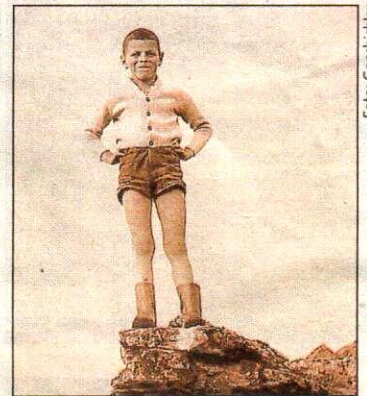


Foto: Gensbichler

Vier-Hauben-Koch Rudi Obauer konnte mit seinem Volksschul-Lehrer nicht: „Es war eine Leidensgeschichte. Ab der Hauptschule hatte ich immer ein Vorzugszeugnis.“ Das Wichtigste für ihn: Rangeln vor dem Unterricht und Skifahren.



Rudi Obauer: „Ein Leidensweg.“

Vier-Hauben-Koch Karl Obauer sagt: „Ich war ein fauler Hund in der Schule, mir ist der Knopf erst später aufgegangen.“ Interessiert haben ihn Geschichte und Geografie, sein Lieblingsbuch: Hatschi Bratschis Luftballon: „Dadurch wurde ich später Weltenbummler.“



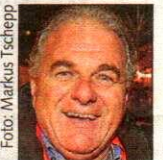
Karl Obauer: „Ein fauler Hund ...“

Wolfgang Viertler, fesch mit Krawatte in der Volksschule Kalwang (Steiermark): „Ich kam mir sehr groß vor, weil ich schon in die Schule ging, und ich hatte einen Heidenrespekt vor unserer Lehrerin. Sie hat auch den Grundstein für meine spätere Liebe zum Lesen gelegt.“



Mittersills Ortschef Viertler.

Bartl Gensbichler, Präsident des Salzburger Skiverbandes, als Siebenjähriger bei einem Wandertag: „Die Volksschulzeit war eine Gaudi. Wer etwas angestellt hat, musste sich immer zu den Mädchen sitzen“, erinnert er sich, dass die Buben damals in der Minderheit waren.



Bartl Gensbichler, gern am Berg.